

1. Das Kinderschutzkonzept der „Eselfreunde“

Unser Schutzkonzept basiert auf einer gewaltfreien und bedürfnisorientierten Kommunikation. Es formuliert die pädagogische Ansicht der Fachkräfte und ist Grundlage ihres Handelns. Dem Team der „Eselfreunde“ ist es wichtig, dass die Kinder eine sichere Umgebung haben, in der sie sich im Rahmen miteinander verabredeter und transparenter Regeln frei entfalten können. Wir haben die Verantwortung einen Ort zu garantieren, in dem sich das Kind ohne Angst vor Übergriffen ausleben kann und bestmöglich geschützt fühlt.

Gemäß § 1631 Abs. 2 BGB haben Kinder ausdrücklich ein „Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“. Gesetzlich ist der Kinderschutzauftrag für Kindertageseinrichtungen in den §§ 1 Abs. 3 und 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG/SGB VIII) festgeschrieben. Von Kindeswohlgefährdung wird gesprochen, wenn das geistige, seelische oder körperliche Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Durch die Fortdauer einer solchen Gefahr kommt es mit ziemlicher Sicherheit zu einer erheblichen Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes. Es muss also der Einzelfall genau betrachtet werden und direkte und indirekte Äußerungen des Kindes, als auch dessen Verhalten und Handeln, beobachtet und geprüft werden. Dabei muss das Erscheinungsbild des Kindes, das Verhalten der Eltern bzw. der häuslichen Gemeinschaft und die Faktenlage (familiäre Situation, Risikofaktoren, Wohnsituation, wirtschaftliche Situation, u.a.) betrachtet werden, um Schlussfolgerungen ziehen zu können.

Bei Kindesmisshandlungen erfährt das Kind physische und/oder psychische Gewalt in Abhängigkeitsbeziehungen, sei es durch Handlungen und/oder Unterlassungen. Dazu zählen die körperliche und die emotionale Misshandlung, sowie die Vernachlässigung, welche oft ineinander übergehen. Ein sexueller Missbrauch liegt vor, wenn gegen den Willen des Kindes sexuelle Handlungen an ihm ausgeführt oder ihm ohne Körperkontakt gezeigt werden. Durch diese negativen Einwirkungen ist das Kind in seiner Gesundheit, Entwicklung und Würde gefährdet.

Es ist wichtig, bei einer Abschätzung des Gefährdungsrisikos weitere Schädigungen zu vermeiden und nicht bis zum letzten Moment zu warten, sondern nach unserem Schutzauftrag zu handeln.

Das Land Berlin hat eine Liste von Indikatoren für Kindeswohlgefährdung zusammengestellt, die darauf hinweisen können, dass eine Gefährdung vorliegt. Auch wenn keiner dieser Punkte in der aufgestellten Tabelle vom Land Berlin zutrifft, kann es sein, dass ein Kind Gewalt erfährt. Deshalb ist es wichtig das Kind in seinem Erscheinungsbild zu sehen und die Gesamtsituation zu bewerten.

Der Kinderladen „Die Eselfreunde“ hat einen Teil der Tabelle vom Land Berlin übernommen:

Erscheinungsformen	Gefährdende Handlungen oder Unterlassungen
Vernachlässigung	Unterlassung von: • altersgemäßer ausreichender Ernährung • ausreichender Flüssigkeitszufuhr • Körperpflege • medizinischer Versorgung/Behandlung • ungestörtem Schlaf • emotionaler Zuwendung
Physische Misshandlung, Gewalt	Schlagen, schütteln, einsperren, würgen, fesseln, verbrennen, stoßen, treten, boxen, mit Gegenständen bewerfen, an den Haaren ziehen, mit Fäusten oder Gegenständen prügeln, mit dem Kopf gegen die Wand schlagen
Seelische Misshandlung	• Androhung von Gewalt und Vernachlässigung (anschreien, beschimpfen, verspotten) • Entwertung (z.B. Ausdruck von Hassgefühlen) • Das Kind wird Zeuge der Ausübung von Gewalt, sexuellem Missbrauch, Vernachlässigung, seelische Misshandlung Anderer • Aufforderung an das Kind, andere zu misshandeln
Häusliche Gewalt	Miterleben von gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Bezugspersonen (schlagen, treten, beschimpfen, drohen, beleidigen, demütigen, vergewaltigen)

Erscheinungsbild des Kindes	Anhaltspunkte
Körperlich	Über-/Untergewicht, unangenehmer Geruch, unversorgte Wunden, chronische Müdigkeit, nicht witterungsgemäße Kleidung, Hämatome, Narben, Krankheitsanfälligkeit, Knochenbrüche, auffällige Rötungen oder Entzündungen im Anal- und Genitalbereich, körperliche Entwicklungsverzögerungen
Kognitiv	Eingeschränkte Reaktion auf optische und akustische Reize, Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen, Konzentrationsschwäche, Verzögerung der Sprach-und/oder Intelligenzentwicklung
Psychisch	Apatisch, traurig, aggressiv, schreckhaft, unruhig, schüchtern, ängstlich, verschlossen, Angst vor Verlust, sich schuldig fühlen für das Verhalten von Bezugspersonen
Sozial	Hält keine Grenzen/Regeln ein, distanzlos, Blickkontakt fehlt, beteiligt sich nicht am Spiel
Sonstige Auffälligkeiten	Schlafstörungen, Essstörungen, Einnässen, Einkoten, Stottern, Selbstverletzungen, sexualisiertes Verhalten, Fernbleiben von der Tageseinrichtung, delinquentes Verhalten, Weigerung nach Hause zu gehen, Bericht über Gewalttätigkeiten in der Familie



Grenzverletzungen

Der Schutzauftrag bezieht sich auch auf mögliche Gefahren innerhalb der Einrichtung, inklusive aller Ausflüge. Es kann zu Kindeswohlgefährdungen durch Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen, aber auch durch die betreuten Kinder selbst kommen.

Im Gegensatz zu Grenzverletzungen passieren Übergriffe nicht zufällig oder aus Versehen. Übergriffige Verhaltensweisen überschreiten sowohl körperliche und sexuelle Grenzen, als auch Schamgrenzen. Auch psychische Übergriffe, wie unter anderem massives „unter Druck setzen“ und Nichtbeachtung sind Kindeswohlgefährdend.

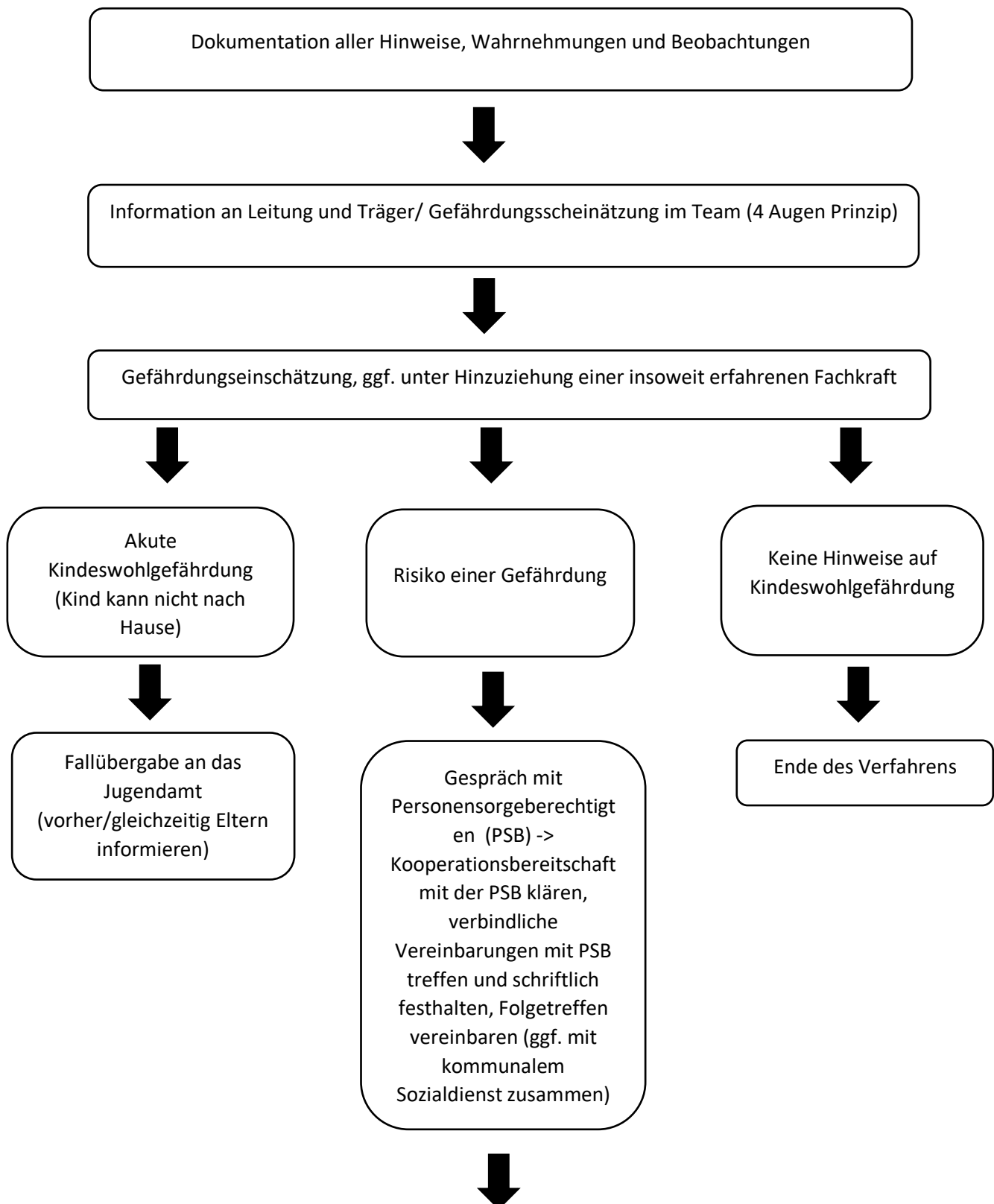
Daneben kann es auch innerhalb der Kindergruppe zu Übergriffen kommen. Unter den übergriffigen Kindern gibt es solche, die andere dominieren wollen und sich mit der Einhaltung von Grenzen schwertun. Einige versuchen, eigene Gefühle von Ohnmacht oder Hilflosigkeit durch (sexuell) übergriffiges Verhalten zu kompensieren. Bei sehr jungen Kindern kann noch die fehlende Kontrolle von Impulsen Ursache sein. Sexuell übergriffige Kinder haben ein Recht auf Hilfe! Um das übergriffige Verhalten zu beenden und die dahinterliegenden Ursachen zu bearbeiten, schauen wir als qualifizierte pädagogische Fachkräfte hin und gehen sensibel auf die Kinder ein. Gegebenenfalls leiten wir Informationen über spezialisierte Beratungs- und Behandlungsangebote an die Personensorgeberechtigten weiter, oder schalten in Absprache mit ihnen Fachkräfte mit ein.

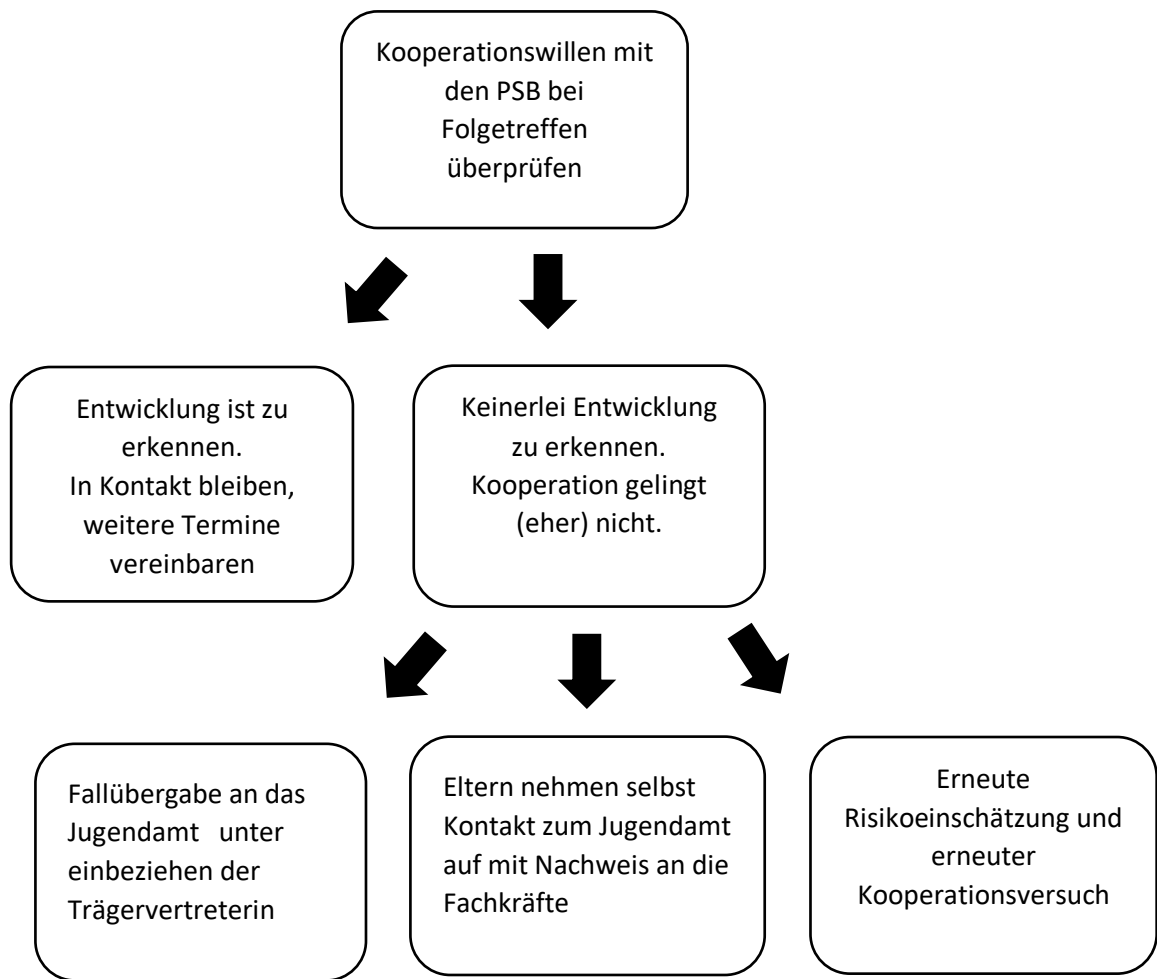


2. Handlungsschritte im Verdachtsfall auf Kindeswohlgefährdung durch soziales Umfeld

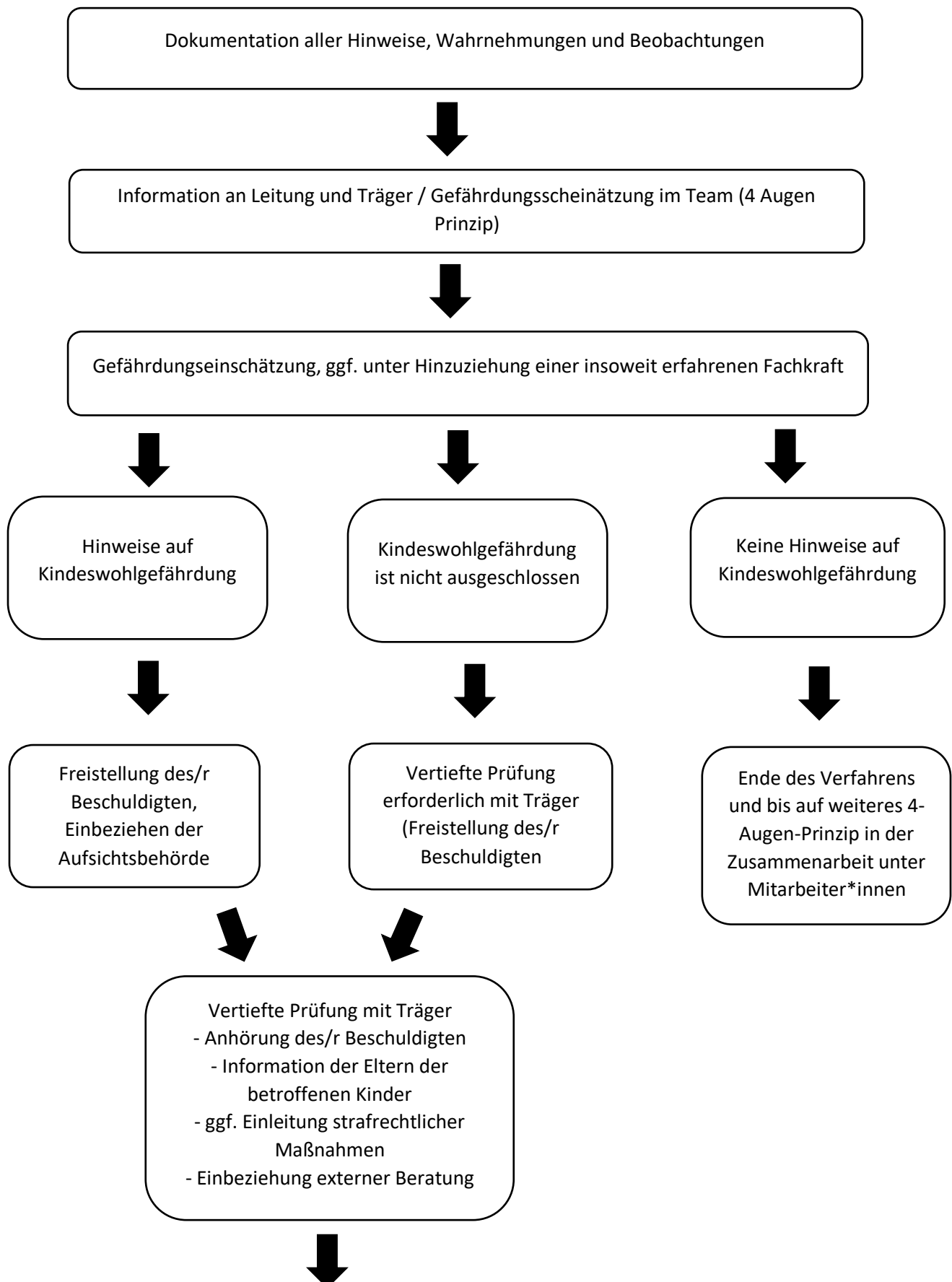
Bei Verdachtsfällen auf Kindeswohlgefährdung tritt eine Verfahrenskette in Gang. Das folgende Fließdiagramm verdeutlicht diese Kette als eine lückenlose Bearbeitung des Falles bis zur Aufklärung.

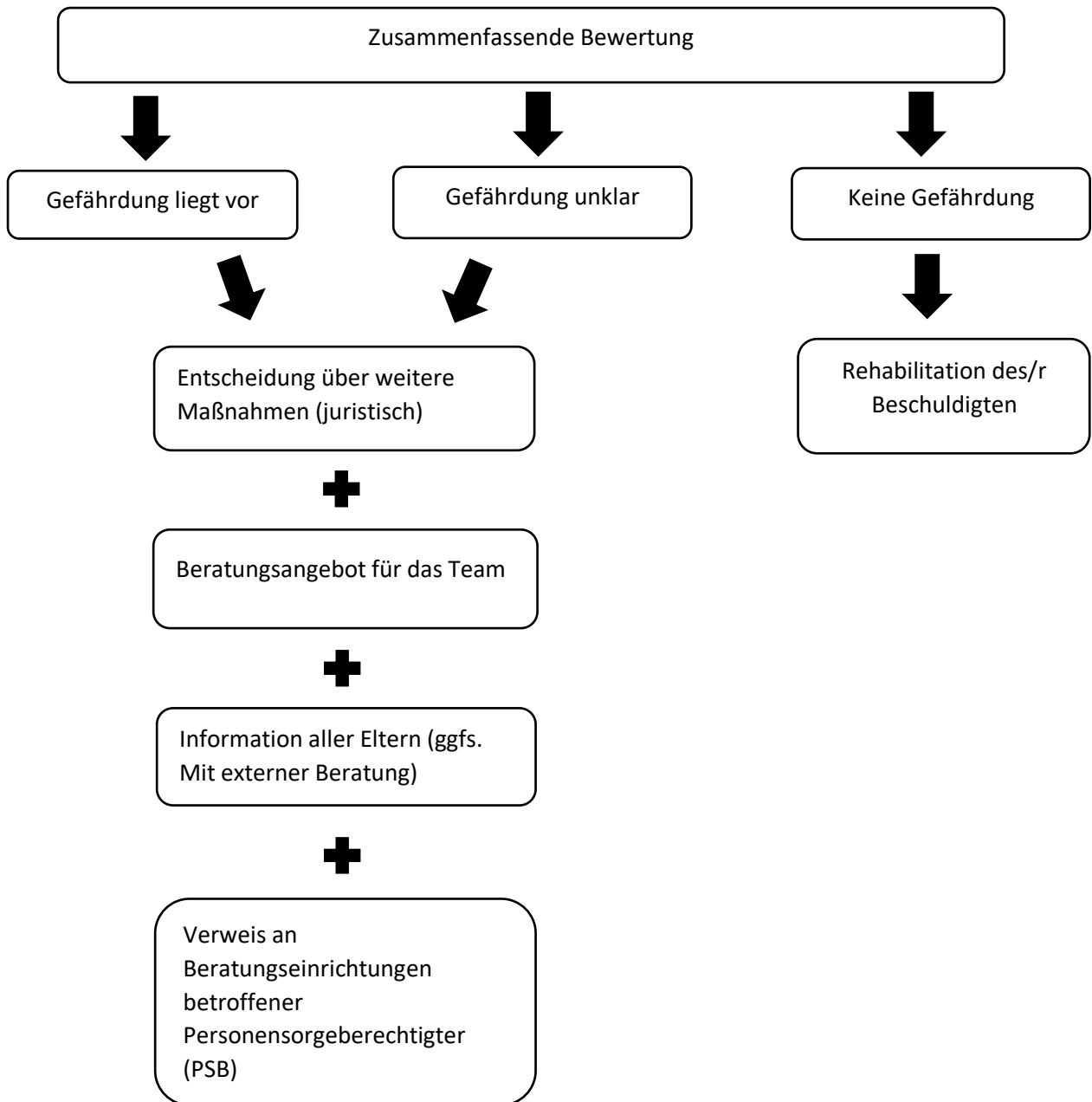
Vorgehen nach §8a SGB VIII





3. Handlungsschritte im Verdachtsfall auf Kindeswohlgefährdung durch Fachkräfte/Mitarbeiter*innen





4. Beteiligungsverfahren

Kinder als Beteiligte

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung von Kindern. Hier gilt es, alle Kinder in ihrer Individualität zu fördern und ihren Bedürfnissen nachzukommen. Dabei wird ein Grundstein für das demokratische Verständnis gelegt. Die Kinder werden darin unterstützt, ihre Wünsche, Fragen und Anregungen äußern. Zudem gibt es einmal wöchentlich eine Vertrauensrunde mit allen Kindern, die nochmal speziell den Raum bietet, sich zu äußern. Diese Vertrauensrunde findet mit einer kleinen Anzahl an Kindern statt, damit sie in einem kleinen und vertrauten Rahmen die Möglichkeit bekommen, sich zu öffnen. Die Meinung der Kinder soll über dieses Verfahren gesichert und in Entscheidungen einbezogen werden.

Den Eselfreunden ist eine offene und zugewandte Haltung gegenüber den Kindern wichtig. Dies ist Voraussetzung für die Partizipation. Die Kinder bekommen den Freiraum sich selbstbestimmt entfalten zu können. Ein weiterer Grundstein von Mitbestimmung im Kinderladen ist der respektvolle Umgang miteinander. Alle Kinder sollen erleben, dass ihre Meinungen von pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern respektvoll angehört und behandelt werden. Erst wenn Kinder erfahren, dass ihre Meinungen und ihre Mitwirkung gefragt sind, können sie lernen, selbstwirksam und selbstbewusst zu agieren.

Beispiele für Mitwirkungsmöglichkeiten sind:

- die Gestaltung von Festen
- Beschaffung neuer Spielmaterialien
- Speisepläne / Essenswünsche
- Gestaltung der Gruppenräume
- Themenwochen (mein Körper gehört mir, Nein- Woche, Farben- Woche)
- Tagesablauf
- Schulprojekt
- Wunschbox
- Bauprojekte

Eltern als Beteiligte

Eltern und Fachkräfte

Im Kinderladen „Die Eselfreunde“ gibt es Elterndienste, die Mitarbeiter*innen und Kinder im Alltag unterstützen und einen reibungslosen Ablauf ermöglichen.

Ein guter Personalschlüssel und das Wochenprogramm ist nur dann gewährleistet, wenn jedes Elternpaar sogenannte Elterndienste übernimmt (siehe Auflistung unten). Die Verteilung wird auf die Fähigkeiten und die Verfügbarkeit der jeweiligen Eltern abgestimmt und sind mit 25 Stunden pro Kitajahr begrenzt. Es ist daher eine Grundvoraussetzung unserer Elterninitiative, dass alle Eltern bei der Ausführung und Mitgestaltung des Kita Alltags mithelfen. Dazu zählen:

- Einkäufe erledigen
- Kochen
- Wäsche waschen

- 
- Reinigung der Räume
 - Garderobe aufräumen
 - Reparaturen
 - Frühstück zubereiten
 - Protokollführung
 - Planung von Festen
 - Ausflüge begleiten
 - individuelle Angebote nach Fähigkeiten
 - interkulturelles Essensangebot, Rituale etc..

In Krankheits- bzw. Urlaubszeiten kann es zu einem Elternnotdienst kommen. Dies bedeutet, dass die Fachkräfte Hilfe eines Elternteiles zur Betreuung der Kinder benötigen. Durch einen Aushang, eine E-Mail oder persönliches Ansprechen werden die Eltern davon benachrichtigt. Diese Form der Elternmitarbeit wird jedoch nur in Ausnahmefällen angefragt und erwartet.

Des Weiteren stehen wir mit den Elternvertreter*innen in regelmäßigen Kontakt. Monatlich treffen wir uns zusammen mit einem Teil der Elternvertreter*innen und tauschen uns zu aktuellen Themen und Informationen aus, um zwischen Eltern und Fachkräften Transparenz zu schaffen.

Eltern und Kind

Der gemeinsame Blick auf das Kind ist Grundlage aller Gespräche zwischen Fachkräften und Eltern. Um einen guten Austausch zwischen Eltern und Fachkräften in Bezug auf die Kinder zu gewährleisten sind in der gesamten Kindergartenzeit drei bis vier Elterngespräche vorgesehen.

Diese setzen sich aus Folgenden Elementen zusammen:

- Erstgespräch/Aufnahmegespräch

Vor Beginn der Eingewöhnungszeit

Kennenlernen und Austausch wichtiger Informationen rund um das Kind.
Hintergründe und Vergangenheit des Kindes kennenlernen.

- Eingewöhnungsgespräch

Ca. vier bis fünf Monate nach der Eingewöhnung

Wie ist das Kind in der Einrichtung angekommen? Erste Entwicklungsbeobachtungen hinsichtlich des Spielverhaltens, des Abnahlungsprozesses, Explorationsverhalten, Sozialverhaltens, usw.

- 2 x Entwicklungsgespräche

Vorschulgespräch

Abschlussgespräch

- Anlassbezogene Gespräche

Innerhalb eines Jahres finden selbstverständlich noch weitere Gespräche statt. Je nach Bedarf (gegenseitig), werden Elterngespräche terminiert.



Eltern untereinander und Eltern und Fachkräfte

Um die Eltern über die alltäglichen Erlebnisse des Kindes und über unsere pädagogische Arbeit zu informieren, hängen wir Wochenpläne aus und informieren rechtzeitig über anstehende Ausflüge oder Ereignisse im Kinderladen. Außerdem findet am Ende des Kitatages ein kurzes Tür- und Angelgespräch statt, um die Eltern auf den aktuellen Stand im Tagesgeschehen des Kinderladenalltags zu bringen. So haben sie die Möglichkeit auch zu Hause Vorfälle oder Geschehenes anzusprechen und eventuell aufzuarbeiten.

Bei besonderen Ereignissen erhalten Eltern im Voraus informative Elternbriefe ausgehändigt. Unter anderem hierfür gibt es eine Mitteilungsbox für Eltern in der Garderobe. Zusätzlich werden Eltern, die ihre E-Mail-Adressen hinterlegen über diesen Weg informiert.

Drei- bis viermal im Jahr finden Elternabende statt. Hierbei wünschen wir uns eine regelmäßige Teilnahme, da dies ebenfalls Bestandteil der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften ist und Eltern ihre eigenen, Wünsche, Anregungen und Bedürfnisse einbringen können.

Zudem findet vierzehntägig immer mittwochs von 15 Uhr bis 16 Uhr unser Eltern-Café statt. Die Eltern können sich in dieser Zeit ganz zwanglos auf unserer Terrasse unterhalten, ihre Kinder im Alltag beobachten und mit den Fachkräften ins Gespräch kommen. So möchten wir den Kontakt zwischen den Eltern stärken und ihnen einen Einblick in unseren Alltag gewähren.

5. Beschwerdeverfahren

Beschwerdeverfahren für Eltern

Das Team der Esselfreunde ist offen für Rückmeldungen, Beschwerden und Kritik. Durch Tür- und Angelgespräche ist es im Alltag präsent und jederzeit ansprechbar. Falls in diesen Gesprächen Themen aufkommen, die sich nicht in einem kleinen Rahmen klären lassen, so besteht die Möglichkeit ein außerordentliches Elterngespräch zu vereinbaren, bei dem nach Bedarf auch die Fachberatung oder der Träger (Trägervertreterin, Angelika Bergmann) hinzugezogen werden kann. So kann bei Konflikten zwischen Eltern und Fachkräften eine Vermittlung stattfinden und Gespräche können moderiert werden. Bei einem Notfall oder Beschwerden über Fachkräfte können sich Eltern an die Leitung der Einrichtung oder auch an die Trägervertreterin / Geschäftsführerin Angelika Bergmann (Telefonnummer: 0511-6044703) wenden.

Neben der Eingangstür hängt ein Briefkasten für „Herzensangelegenheiten“. Dort können Eltern Kritik, Sorgen und Anregungen auf einen Zettel notiert, hineinwerfen. Dieser Kasten ist jederzeit erreichbar und ermöglicht jedem/jeder anonyme Hinweise, falls dies erwünscht ist. Zusätzlich bietet diese Form eine schriftliche Sicherung und Sammlung von Anregungen für das Team.

In jedem Kita-Jahr werden Elternvertreter*innen gewählt, die zusätzlich Ansprechpartner*innen für Eltern und Team sind und als Sprachrohr und Vermittler agieren.

Wie für Kinder gibt es für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte ein klares Bezugssystem. Jeder kann sich nach Befinden jemandem anvertrauen und sich seinen Bezugspartner aussuchen. So möchte das Team die Beziehungsarbeit stärken und für eine offene und ehrliche Kommunikation und damit auch eine gesunde und funktionierende Erziehungspartnerschaft sorgen.

Beschwerdeverfahren für die Kinder

Die Kinder werden bei den Esselfreunden als vollwertige und individuelle Menschen gesehen und auch sie haben einen großen Mitteilungsbedarf. Die Kritik, Wünsche und Beschwerden werden von dem Team gehört und ernst genommen. Um den Kindern die nötige Sicherheit zu geben, brauchen die Kinder ein klares Bezugssystem. Die Kinder suchen sich eine Fachkraft als Bezugsperson und können sich die Sicherheit holen, die sie für eine offene Kommunikation brauchen.

Zusätzlich gibt es Vertrauensrunden, in denen die Kinder den Raum haben, sich ihren Bezugspersonen und Spielpartner*innen zu öffnen und dort, in einem geschützten Rahmen, zu kommunizieren. Falls die Kinder zuhause oder in der Freizeit Wünsche, Anregung oder Beschwerden äußern, gibt es mit der „Wunschbox“ die Möglichkeit diese auch notiert auf einen Zettel in diese einzuwerfen. Die Wunschbox wird regelmäßig von uns geleert und die Rückmeldung der Kinder wird in den Kitaalltag mit aufgenommen und verarbeitet.

Beschwerdeverfahren für das Team

Für das Team gibt es ebenfalls Möglichkeiten, Beschwerde und Kritik zu äußern. Als regelmäßige Form bietet die Dienstbesprechung einen Rahmen, indem das gesamte Team erreicht werden kann. Dieser Raum kann für Themen genutzt werden, die das gesamte Team betreffen. Auch teamintern gibt es ein klares Bezugssystem, bei dem jeder sich an jemanden seiner Wahl wenden und in den Kontakt treten kann. Alle zwei Monate nimmt die Trägervertreterin Angelika Bergmann an den Dienstbesprechungen teil, um sich einen Überblick über aktuelle Themen und Problemlagen in der Einrichtung zu verschaffen und entsprechende Unterstützungsangebote auf Trägerebene zu machen.

Als weitere Form gilt das Personalgespräch mit der Leitung. Dort können Anregungen, Beschwerden und Wünsche angesprochen und gesammelt werden. Die nächste Instanz bildet die Fachberatung und der Träger, der bei größeren Themen oder zur Vermittlung hinzugezogen werden kann.

Um die Transparenz und die Kommunikation zwischen dem Team und der Elternschaft zu gewährleisten gibt es die Elternvertreter*innen, die als Bindeglied fungieren und für einen offenen Informationsfluss sorgen. Außerdem gelten sie auch als Vermittler bei Unzufriedenheiten aus beiden Bereichen.

6. Sexualpädagogisches Konzept im Kinderladen “Die Esselfreunde”

1. “Wir lassen kindliche Sexualität zu”

Kleinkinder sind sinnliche Wesen, die Hautkontakt, z.B. beim Stillen und bei der Körperpflege genießen und dies für ihre positive Entwicklung benötigen.

Kinder erkunden sich selbst. Über diese Erkundungen entwickelt sich u.a. die Einstellung zum eigenen Körper. Nackte Spielphasen sind sowohl zu Hause als auch in der Einrichtung wichtig, um einen unbefangenen Umgang zwischen Eltern und Kindern wie auch der Kinder untereinander zu erleben.



Ein gesunder Umgang mit dem eigenen Körper, und eine gesunde Gefühlsentwicklung prägen das Kind in der frühen Kindheit. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage, um später eine vertrauensvolle Beziehung zu anderen Menschen eingehen zu können.

Körpererkundungsspiele und entwicklungsgerechte Lernerfahrungen zum Körpererleben sind bedeutsam für die psychosexuelle Entwicklung. Deswegen soll die Sexualerziehung unsere Wegbegleitung für die Kinderladenkinder sein Lebenskompetenz zu entwickeln

Unser sexualpädagogisches Konzept beschreibt das abgestimmte Verhalten aller Beteiligten im Umgang mit kindlicher Sexualität und geschlechterbewusster Pädagogik im Kitaalltag.

2. Kindliche Sexualität

Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, welches den Menschen von Geburt an begleitet. Kindliche Sexualität konzentriert sich nicht auf die Geschlechtsteile. Sie bezieht sie mit ein.

Kinder erkunden und entdecken ihren Körper mit allen Sinnen im hier und jetzt. Dabei verhalten sie sich nicht zielgerichtet in Bezug auf das Erfüllen eines Zustandes der Befriedigung. Natürlicherweise ist ihre Erkundung ein unbefangenes Erleben und Wohlbefinden. Eine Grundlage dazu ist kindliche Spielfreude und Fantasie. Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen.

Kindliche Sexualität zeigt sich:

- durch Doktorspiele und Rollenspiele, sowie Tobe-Spiele, Wettspiele und „sich vergleichen“
- in kindlicher Form der Selbstbefriedigung (reiben an Gegenständen, Kuscheeltieren, kitzeln und/ oder massieren)
- im Spiel und wird vom Kind nicht als sexuelles Tun wahrgenommen. Das Gefühl sexuellen Begehrens ist dem Kind fremd.
- im Wunsch nach Geborgenheit, Nähe und Zuwendung/ Körperkontakt
- auf das Kind selbst gerichtet, nicht auf Andere
- sich im Wissensdrang durch Warum-Fragen.

2.1. Sexuelle Entwicklung im Kindesalter

Im Kleinkindalter zwischen dem 2. und 3. Lebensjahr werden sich Kinder ihrer selbst und ihres Geschlechtes bewusst. Sie entwickeln ein großes Interesse an ihrem eigenen Körper und dem ihrer Mitmenschen. Sie berühren ihre eigenen Genitalien und zeigen diese auch gerne. Eigene Stimulation ist nicht selten, da diese für Wohlbefinden und Stress Abbau sorgt.

Mit dem 3.-6. Lebensjahr vertieft sich ihr Geschlechtsbewusstsein. Das Interesse am Erkunden des eigenen Körpers und am Körper anderer nimmt zu. Kinder interessieren sich in diesem Alter vermehrt für das Thema Schwangerschaft - woher sie kommen und wie sie in den Bauch der Mutter kamen.



2.2. Unter Doktorspielen verstehen wir

Doktorspiele bezeichnen wir als ein Spiel/eine Tätigkeit, in der zwei oder auch mehrere Kinder sich gegenseitig betrachten oder sich voneinander untersuchen lassen. Rollenspiele wie z.B. Arzt/ Ärztin und Patient/ Patientin oder Mutter-Vater-Kind gehören dazu. Diese Spiele beinhalten das Vergnügen an der Tätigkeit im Moment und an sich. Elemente dieser Spiele sind:

- den Körper erkunden und vergleichen
- das Entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- schöne Gefühle genießen, dabei aber die Grenzen der anderen "achten"
- Rollenspiele aus Erlebnissen wie Arztbesuchen oder Krankheit zu Hause.

3.Fachlicher Umgang im Team

3.1. sexuelle Bildung

"Aufklärung" durch kindgerechte Vermittlung findet im pädagogischen Alltag der Esselfreunde alltagsintegriert statt, indem kindgerecht auf die Fragen der Kinder eingegangen wird. Dies wird individuell und situativ gestaltet, z.B. beim gemeinsamen Ansehen von Büchern. Im Spiel oder Gespräch bekommen die Mitarbeiter*innen einen Eindruck vom Aufklärungsstand der Kinder und holen sie dort ab, wo sie sich befinden, um Überforderungen zu vermeiden. Sprachlich werden die Kinder dabei mit klaren Bezeichnungen der Körperteile begleitet.

Es werden in der gesamten Gruppe pädagogische Projekte durchgeführt wie „mein Körper gehört mir“ oder auch in kreativer Weise Themen aufgegriffen und vertieft, die im pädagogischen Alltag wahrgenommen und aufgegriffen werden.

3.2. Regeln und Grenzen bei Doktorspielen

Doktorspiele sind begründet durch kindliche Neugier und haben nichts mit Erwachsenensexualität zu tun. Platzen Erwachsene in ein Rollenspiel hinein, fühlen sich Kinder oft ertappt und Erwachsene verunsichert. Kinder sind körperliche Wesen und wachsen durch Nähe und Geborgenheit. Im Kinderladen zeigt sich dies durch miteinander kuscheln, raufen und ringen, sich kitzeln. Es ist ein fester Bestandteil eines jeden Alltages. Hierbei ist es uns sehr wichtig, gemeinsam mit den Kindern klare Regeln im Umgang miteinander zu erarbeiten und eine gemeinsame Sprache zu entwickeln. Ebenfalls durch das Vorleben.

Nähe und Intimität hat Grenzen und Regeln, die in der Gruppe vereinbart werden und gelten:

- Ein "Nein" oder ein "Stopp" heißt: sofort aufhören.
- Jedes Kind bestimmt selbst, ob und mit wem es spielen möchte.
- Bei "Doktorspielen" müssen alle Kinder vorsichtig miteinander umgehen, das Anfassen von Geschlechtsorganen ist in Ordnung- aber nicht zu jeder Zeit und nicht an jedem Ort.
- Es darf nichts in Körperöffnungen gesteckt werden (Nase, Ohren, Augen, Vulva, Penis oder Po).
- Es wird darauf geachtet, dass gleichaltrige/ gleichentwickelte Kinder miteinander Doktorspiele machen (sonst wird eingegriffen und erklärt).
- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben in Doktorspielen nichts zu suchen.

- 
- Jede/r darf jederzeit das Spiel verlassen.
 - Genitalien werden nicht in den Mund genommen.
 - Unterhosen bleiben auf dem Außengelände an.
 - Hilfe holen ist kein Petzen.

Zusätzlich begleiten wir die individuellen Schamgrenzen der Kinder, indem wir darauf achten, dass

- respektiert wird, wenn ein Kind alleine ohne Zuschauer gewickelt werden möchte.
- Respektiert wird, wenn ein Kind allein auf die Toilette gehen möchte.

Zu einem respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander gehören auch Grenzen in den Gesprächen miteinander. Sowohl unter den Kindern als auch unter den Erwachsenen. Schimpfwörter oder obszöne Sprache wie z.B. "Arschloch" oder "fick dich" unterbinden wir. Die Gefühle der anderen versuchen wir wahrzunehmen und nehmen sie zu jeder Zeit ernst.

